

Grosse Fürbitten am Karfreitag

Die 10 Grossen Fürbitten des Messbuchs beginnen jeweils mit einer **Gebetsaufforderung**. Deren Melodieschema ist trotz scheinbarer Ähnlichkeit nicht identisch mit dem cantus simplex der Präfationen; es kann allenfalls als dessen "Neben-" oder "Sonderform" angesehen werden. Während im authentischen Melodieschema des cantus simplex Monotonie überwunden wird durch den belebenden melodischen Zusatzakzent in der Nachsatzmelodie, unterbleibt häufig diese melodische Aufhellung im Schema der Gebetsaufforderungen zu den Grossen Fürbitten, offenbar gerade um einer "tristen", karfreitaggemäß monotonen Kantillation willen. Für diese Absicht spricht auch das Beispiel der Gebetsaufforderung zu den Grossen Karfreitags-Fürbitten im Notenanhang des jetzigen Missale Romanum.

Ein Blick in das vorkonziliare Missale Romanum könnte zwar irritieren ob des dort verwendeten Melodieschemas: Der melodische Zusatzakzent unterbleibt nur in den ersten 4 Gebetsaufforderungen und nochmals in der 6.; aber entgegen dem erwähnten Notenbeispiel im jetzigen Missale Romanum findet sich der Zusatzakzent dann doch in der 5., 7., 8. und 9. Gebetsaufforderung – in der 9. sogar ungewöhnlicherweise zweimal in derselben Nachsatzmelodie.

Offensichtlich sollte zunächst bewußt monoton – "karfreitaggemäß" – zu den Fürbitten aufgefordert werden, während erst nach vier Aufforderungen es angemessen erschien, einer eventuellen Ermüdung in der Aufmerksamkeit der Zuhörer entgegenzuwirken durch den belebenden Zusatzakzent und dann bei der letzten Aufforderung durch den doppelten Zusatzakzent den Abschluß der Fürbitten vorzubereiten.

Im deutschen Meßbuch wurde der authentische Unterschied zwischen dem cantus simplex der Präfationen und den Gebetsaufforderungen am Karfreitag, sei es aus Unkenntnis oder in Nichtbeachtung, jedenfalls widersinnig in das genaue Gegenteil verkehrt: Während die Satzenden ausgerechnet in den Präfationen häufig durch Nichtanwendung des Zusatzakzentes karfreitagmäßig monoton ausklingen, werden umgekehrt bei den Karfreitagsfürbitten von Anfang an und mehrheitlich die 1., 2., 4., 6., 9. und 10. Gebetsaufforderung durch den Zusatzakzent aufgehellt, so daß eine "karfreitaggemäße" Monotonie überhaupt nicht erst aufkommen kann.

Nachfolgend werden die Gebetsaufforderungen entsprechend dem Melodieschema des jetzigen Missale Romanum und dem Vorbild des früheren Missale vertont: Der Zusatzakzent unterbleibt zunächst karfreitaggemäß in den ersten 5 Gebetsaufforderungen, ebenso noch in der 7.; erst in der 6., 8. und 9. wird er verwendet, in der 10. nach dem früheren Vorbild zweimal.